

Ein freundlicheres Bild als das, welches uns hier entzückt, läßt sich kaum denken. Östlich vor uns erhebt sich auf einem felsigen, von der Weichsel umspülten Hügel das wunderbare Königsschloß Wawel, zu dessen Füßen die vielthürmige Stadt ihre altersgrauen Kirchen, schönen Paläste und röthlichen Basteien erglänzen läßt. Aus dem Grün der zahlreichen Gärten, Wiesen und Felder lachen uns freundliche von den Flüssen und Bächen umspülte Ortschaften entgegen. Im Süden erhebt sich die blaue Kette des Beskid, hinter welchem die erhabene Tatra das ganze Bild abschließt, uns den letzten Gruß ihrer schneeigen



Borphyrsteinbruch von Mięlinia (Dyasformation).

Granitgipfel sendend. Die fröhlichen Lieder der schönen, arbeitsamen und in malerische Tracht gekleideten Bevölkerung dringen aus dem Thale bis zu uns herauf. Wir lächeln und geben dem Burschen mit der keck auf das linke Ohr aufgesetzten viereckigen, rothen Kappe Recht, wenn er singt: „Es gibt nur einen Gott und eine Muttergottes im Himmel und nur eine Krakauer Gegend auf Erden“.

Von der Höhe des Kościuszkoehügels (über dem Meerespiegel 333 Meter) überblicken wir einen bedeutenden Theil des Großherzogthumes und können uns überzeugen, daß das Relief des Landes keine besonders großen Contraste enthält. Der tiefste Punkt, das Weichselniveau bei Niepolomice, liegt 194, der höchste, die Ostrońska Góra bei Galmai,